

Modulhandbuch für den Bachelor-Studiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Medizinische Fakultät

Version 3.0

Stand: 08.11.2023

.

Inhaltsverzeichnis

Teil 1: Formale Angaben zum Studiengang	3
Teil 2: Gesamtdarstellung des Studiengangs	4
Präambel	4
1. Einleitung	4
2. Fachliche und überfachliche Qualifikationsziele	5
3. Interprofessionelles Framework	5
4. Reflexionsberichte im Bereich Kompetenzentwicklung	8
5. Grundstudienphase	9
6. Hauptstudienphase	10
7. Teilzeitstudium	10
8. Mobilitätsfenster/Auslandsaufenthalte	10
Teil 3: Modulbeschreibungen	11
Modul 1: Propädeutik	11
Modul 2: Geschichte, Theorie und Ethik der Gesundheitsberufe	13
Modul 3: Interprofessionelle Kooperationen und Patientenunterstützung	15
Modul 4: Qualitätsförderung	16
Modul 5: Projektmanagement	18
Modul 6: Quantitative Methoden	19
Modul 7: Qualitative Methoden	21
Modul 8: Interprofessionelle Versorgung	23
Modul 9: Gesundheitsförderung und Prävention	25
Modul 10: Betriebswirtschaftslehre	28
Modul 11: Menschen in verschiedenen Lebensphasen	30
Modul 12: Wahlpflichtfach 1	32
Modul 13: Wahlpflichtfach 2	34
Modul 14: Praktikum Patientenunterstützung	37
Modul 15: Wahlpflichtpraktikum: Qualitätsförderung, Forschung, Gesundheitsberufe international ...	38
Modul 16: Praktikum Evidenzbasierte Praxis	40
Modul G1: Medizinische Grundlagen	41
Modul G2: Grundlagen Gesundheitsversorgung	42
Modul P1: Praktikum Gesundheitsversorgung 1	43
Modul P2: Praktikum Gesundheitsversorgung 2	43
Modul 17: Bachelorarbeit	44
Teil 4: Anhang	46
A Musterstudienverlauf Regelstudienzeit 6 Semester 180 ECTS	46

Teil 1: Formale Angaben zum Studiengang

Studienorganisatorische Einheit	Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung, Universitätsklinikum Heidelberg
Name des Studiengangs	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung (B.Sc.)
Prüfungsordnung	Version vom 13. Juli 2023
Modulhandbuch	Version 3.0 vom 08.11.2023
Studienform und Art des Studiengangs	Grundständiges Vollzeitstudium, Teilzeitstudium möglich
Regelstudienzeit	6 Semester
Einführungsdatum des Studiengangs	Wintersemester 2011/12
Fachwissenschaftliche Zuordnung	Medizinische Fakultät
Studienstandort	Heidelberg
Anzahl der im Studiengang zu erwerbenden Leistungspunkte	180 LP Grundstudienphase: 60 LP Hauptstudienphase: 120 LP
Anzahl der Studienplätze	40/Jahr
Gebühren/Beiträge	Keine
Zielgruppe/Adressaten	Interessent*innen für einen Gesundheitsberuf mit akademischer Qualifikation und interprofessionellem Kompetenzprofil

Teil 2: Gesamtdarstellung des Studiengangs

Präambel

„Anknüpfend an ihr Leitbild und ihre Grundordnung verfolgt die Universität Heidelberg in ihren Studiengängen fachliche, fachübergreifende und berufsfeldbezogene Ziele in der umfassenden akademischen Bildung für eine spätere berufliche Tätigkeit ihrer Studierenden.

Das darauf folgende Kompetenzprofil wird als für alle Disziplinen gültiges Qualifikationsprofil in den Modulhandbüchern aufgenommen und in den spezifischen Qualifikationszielen sowie den Curricula und Modulen der einzelnen Studiengänge umgesetzt:

- Entwicklung von fachlichen Kompetenzen mit ausgeprägter Forschungsorientierung;
- Entwicklung transdisziplinärer Dialogkompetenz¹;
- Aufbau von praxisorientierter Problemlösungskompetenz;
- Entwicklung von personalen und Sozialkompetenzen;
- Förderung der Bereitschaft zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung auf der Grundlage der erworbenen Kompetenzen.“

Senatsbeschluss vom 26. Juni 2012

1. Einleitung

Der Wandel des Gesundheits- und Versorgungssystems stellt neue Herausforderungen an die Gesundheitsberufe. Um eine effektive und effiziente Gesundheitsversorgung der Bevölkerung zu gewährleisten, ist nicht nur eine kontinuierliche Weiterentwicklung der einzelnen Berufsgruppen notwendig, sondern auch eine bessere Vernetzung der Versorgungseinrichtungen und der darin arbeitenden Personen.

Die neuen Aufgaben und Tätigkeitsfelder erfordern an vielen Schnittstellen und Versorgungspfaden interprofessionelle Zusammenarbeit. Das Konzept des Bachelorstudiengangs Interprofessionelle Gesundheitsversorgung orientiert sich an dem zunehmenden Bedarf in den heterogenen Arbeitsfeldern berufsgruppenübergreifend zu denken und zu handeln und die Gesundheitsversorgung auf der Grundlage einer evidenzbasierten Praxis aufrechtzuerhalten und zu optimieren. Der Studiengang antwortet zum einen auf die gesundheitspolitische Zielsetzung einer Akademisierung der Gesundheitsfachberufe und vermittelt Kernkompetenzen einer anwendungsbezogenen Gesundheits- und Therapiewissenschaft sowie Grundlagen der Versorgungsforschung, welche die in der Ausbildung erworbenen individuellen Berufskompetenzen schärfen und ergänzen. Zum anderen trägt das Konzept des Studiums den Herausforderungen einer interprofessionellen Zusammenarbeit Rechnung und berücksichtigt in seinem Kompetenzprofil die internationalen Erfahrungen und Expertisen des interprofessionellen Lehrens und Lernens. Die Student*innen werden darauf vorbereitet in einem immer komplexeren Versorgungssystem die Gesundheitsbedürfnisse der Menschen zu erkennen und gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren adäquate, auf die individuelle Situation des*r Patient*in angepasste Versorgungskonzepte umzusetzen.

Der Qualifizierung von wissenschaftlichem Personal in den Gesundheitsberufen wurde auch durch den Gesundheitsforschungsrat² eine hohe Relevanz zugesprochen. Er empfiehlt, dass eine

¹ Der Begriff der Transdisziplinarität wird hier gebraucht, um ein über ihre jeweiligen Fachrichtungen hinausreichendes Denken der Lehrenden und Lernenden zu bezeichnen, das zur Identifikation und Bearbeitung von Querschnittsthemen die Kenntnisse und Methoden der eigenen Disziplinen mit denen anderer Disziplinen in Verbindung bringt.

² 27. Sitzung des Gesundheitsforschungsrats am 03. Februar 2010, Empfehlung Gesundheitsfachberufe. Modulhandbuch Bachelor-Studiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung

Beteiligung der Gesundheitsberufe bei der Antragsstellung auf Fördermaßnahmen explizit ausgewiesen sein sollte. Des Weiteren identifiziert er einen originär das Handlungsfeld der Gesundheitsberufe betreffenden Forschungsbedarf. Um diesen Forderungen künftig entsprechen zu können, ist eine akademische Qualifikation unerlässlich. Der Studiengang vermittelt die notwendigen wissenschaftlichen Grundlagen und Methodenkompetenzen, um die Absolvent*innen zu befähigen, auf die Entwicklungen im Gesundheitswesen nicht nur adäquat reagieren, sondern diese auch effizient und effektiv mitgestalten zu können.

2. Fachliche und überfachliche Qualifikationsziele

Die Student*innen des Bachelorstudiengangs Interprofessionelle Gesundheitsversorgung werden darauf vorbereitet in einem immer komplexeren Versorgungs- und Behandlungsgeschehen die Gesundheitsbedürfnisse der Menschen zu erkennen. Gemeinsam mit allen Akteuren in der Gesundheitsversorgung sollen sie das bestmögliche Ergebnis für den Einzelnen erzielen. Dafür benötigen sie, über die Qualifizierung in einem Gesundheitsberuf hinaus, weitere Kenntnisse und Fertigkeiten, die sie im Rahmen ihres Studiums an der Medizinischen Fakultät gemeinsam mit Student*innen anderer Gesundheitsberufe erwerben. Die Qualifikationsziele des Studiengangs orientieren sich am Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse³ und beschreiben fachliche und überfachliche Kompetenzen.

Die *fachlichen Kompetenzen* zur Ausübung eines Gesundheitsberufs können im Rahmen einer Ausbildung an einer Berufsschule erworben und im Rahmen des Studiums vertieft werden. Sie sind den jeweiligen Berufs- und Ausbildungsordnungen zu entnehmen⁴. Sie beziehen sich auf das Wissen und Verständnis des jeweiligen Gesundheitsberufs, in dem ein Examen absolviert wird: Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege (bzw. nach Umsetzung der Generalistischen Pflegeausbildung Pflege mit Schwerpunkt in einem der zuvor genannten Bereiche), Hebammenwesen, Physiotherapie, Logopädie, Orthoptik, Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten und Medizinisch-technische Radiologieassistenten.

Die *überfachlichen Kompetenzen* beziehen sich auf die zu erlernenden Fertigkeiten im Sinne eines „Könnens“ und erstrecken sich über die Wissensanwendung und Problemlösungskompetenz im jeweiligen Gesundheitsberuf (instrumentale Kompetenz), auf die fachbezogene Argumentation und den fachbezogenen Austausch mit Kolleg*innen und Angehörigen anderer Professionen (interpersonelle/kommunikative Kompetenzen) und die Kompetenz zur selbstständigen Informationssammlung und Urteilsfähigkeit sowie zum eigenständigen Weiterlernen (systemische Kompetenz).

3. Interprofessionelles Framework

Das Kompetenzprofil des Studiengangs orientiert sich weiterhin an dem zunehmenden Bedarf in den verschiedenen Arbeitsfeldern berufsgruppenübergreifend zu denken und zu handeln, um die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung auf der Grundlage einer evidenzbasierten Praxis aufrecht zu erhalten⁵. Das Verständnis der Berufsgruppen unter- und füreinander wird gestärkt. Das Konzept des Studiengangs folgt dem innovativen Ansatz eines interprofessionellen Lehrens

³ Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 22.04.2005.

⁴ Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für den Beruf der Altenpflegerin und des Altenpflegers; Gesetz über die Berufe in der Krankenpflege; Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für technische Assistenten in der Medizin; Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Hebammen und Entbindungspfleger; Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Orthoptistinnen und Orthoptisten; Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Physiotherapeuten; Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für Logopäden.

⁵ Sachverständigenrat zur Begutachtung und Entwicklung im Gesundheitswesen 2007, 2009. Modulhandbuch Bachelor-Studiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung

und Lernens. Im internationalen Diskurs um die Chancen von mehr interprofessioneller Zusammenarbeit sind in den letzten Jahren konzeptionelle Arbeiten entstanden, um die Ausbildung spezifischer Kompetenzen zu befördern. Der Ausschuss „Interprofessionelle Ausbildung“ der Gesellschaft für medizinische Ausbildung (GMA) widmet sich unter anderem der Aufgabe, diese Frameworks für die deutsche Lehrlandschaft in den Gesundheitsberufen verwendbar zu machen. Derzeit existiert jedoch noch kein deutscher Bezugsrahmen. Dem Bachelorstudiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung liegen die „Core Competencies for Interprofessional Collaborative Practice“^{6,7} zugrunde. Demnach lassen sich interprofessionelle Kompetenzen in vier Domänen einteilen:

- Competency Domain 1: Values/Ethics for Interprofessional Practice (Werte/Ethos der interprofessionellen Praxis)
- Competency Domain 2: Roles/Responsibilities (Rollen/Verantwortlichkeiten)
- Competency Domain 3: Interprofessional Communication (Interprofessionelle Kommunikation)
- Competency Domain 4: Teams and Teamwork (Teams/Teamarbeit)

Die überfachlichen Kompetenzen, die sich auf das Framework beziehen, werden auf der Modulebene entsprechend den Abkürzungen ausgewiesen. Im Einzelnen sind diese:

Competency Domain 1: Specific Values/Ethics Competencies⁸:

Work with individuals of other professions to maintain a climate of mutual respect and shared values.

- VE1 Place the interests of patients and populations at the center of interprofessional health care delivery and population health programs and policies, with the goal of promoting health and health equity across the life span.
- VE2 Respect the dignity and privacy of patients while maintaining confidentiality in the delivery of team-based care.
- VE3 Embrace the cultural diversity and individual differences that characterize patients, populations, and the health team.
- VE4 Respect the unique cultures, values, roles/responsibilities, and expertise of other health professions and the impact these factors can have on health outcomes.
- VE5 Work in cooperation with those who receive care, those who provide care, and others who contribute to or support the delivery of prevention and health services and programs.
- VE6 Develop a trusting relationship with patients, families, and other team members.
- VE7 Demonstrate high standards of ethical conduct and quality of care in one's contribution to team-based care.
- VE8 Manage ethical dilemmas specific to interprofessional patient/population centered care situations.
- VE9 Act with honesty and integrity in relationships with patients, families, communities, and other team members.
- VE10 Maintain competence in one's own profession appropriate to scope of practice.

⁶ Interprofessional Education Collaborative Expert Panel. Core competencies for interprofessional collaborative practice: Report of an expert panel. Washington, D.C.: Interprofessional Education Collaborative. 2011.

⁷ Interprofessional Education Collaborative. Core competencies for interprofessional collaborative practice: 2016 update, Washington, D.C.: Interprofessional Education Collaborative. 2016.

⁸ Ebd.: 11.

Competency Domain 2: Specific Roles/Responsibilities Competencies⁹:

Use the knowledge of one's own role and those of other professions to appropriately assess and address the health care needs of patients and to promote and advance the health of populations.

- RR1 Communicate one's roles and responsibilities clearly to patients, families, community members, and other professionals to appropriately assess and address the healthcare needs of the patients and populations served.
- RR2 Recognize one's limitations in skills, knowledge, and abilities.
- RR3 Engage diverse professionals who complement one's own professional expertise, as well as associated resources, to develop strategies to meet specific health and healthcare needs of patients and populations.
- RR4 Explain the roles and responsibilities of other care providers and how the team works together to provide care, promote health, and prevent diseases.
- RR5 Use the full scope of knowledge, skills, and abilities of professionals from health and other fields to provide care that is safe, timely, efficient, effective, and equitable.
- RR6 Communicate with team members to clarify each member's responsibility in executing components of a treatment plan or public health intervention.
- RR7 Forge interdependent relationships with other professions within and outside of the health system to improve care and advance learning.
- RR8 Engage in continuous professional and interprofessional development to enhance team performance and collaboration.
- RR9 Use unique and complementary abilities of all members of the team to optimize health and patient care.
- RR10 Describe how professionals in health and other fields can collaborate and integrate clinical care and public health interventions to optimize population health.

Competency Domain 3: Specific Interprofessional Communication Competencies¹⁰:

Communicate with patients, families, communities, and professionals in health and other fields in a responsive and responsible manner that supports a team approach to the promotion and maintenance of health and the prevention and treatment of disease.

- CC1 Choose effective communication tools and techniques, including information systems and communication technologies, to facilitate discussions and interactions that enhance team function.
- CC2 Communicate information with patients, families, community members, and health team members in a form that is understandable, avoiding discipline-specific terminology when possible.
- CC3 Express one's knowledge and opinions to team members involved in patient care and population health improvement with confidence, clarity, and respect, working to ensure common understanding of information and treatment and care decisions, and population health programs and policies.
- CC4 Listen actively, and encourage ideas and opinions of other team members.
- CC5 Give timely, sensitive, instructive feedback to others about their performance on the team, responding respectfully as a team member to feedback from others.
- CC6 Use respectful language appropriate for a given difficult situation, crucial conversation, or interprofessional conflict.
- CC7 Recognize how one's own uniqueness, including experience level, expertise, culture, power, and hierarchy within the health team, contributes to effective communication, conflict resolution, and positive interprofessional working relationships.

⁹ Ebd.: 12.

¹⁰ Ebd.: 13.

- CC8 Communicate consistently the importance of teamwork in patient-centered care and population health programs and policies.

Competency Domain 4: Specific Team and Teamwork Competencies¹¹:

Apply relationship-building values and the principles of team dynamics to perform effectively in different team roles to plan, deliver, and evaluate patient/population-centered care and population health programs and policies that are safe, timely, efficient, effective, and equitable.

- TT1 Describe the process of team development and the roles and practices of effective teams.
- TT2 Develop consensus on the ethical principles to guide all aspects of team work.
- TT3 Engage health and other professionals in shared patient-centered and population-focused problem-solving.
- TT4 Integrate the knowledge and experience of health and other professions to inform health and care decisions, while respecting patient and community values and priorities/preferences for care.
- TT5 Apply leadership practices that support collaborative practice and team effectiveness.
- TT6 Engage self and others to constructively manage disagreements about values, roles, goals, and actions that arise among health and other professionals and with patients, families, and community members.
- TT7 Share accountability with other professions, patients, and communities for outcomes relevant to prevention and health care.
- TT8 Reflect on individual and team performance for individual, as well as team, performance improvement.
- TT9 Use process improvement strategies to increase the effectiveness of interprofessional teamwork and team-based services, programs, and policies.
- TT10 Use available evidence to inform effective teamwork and team-based practices.
- TT11 Perform effectively on teams and in different team roles in a variety of settings.

4. Reflexionsberichte im Bereich Kompetenzentwicklung

Dem kompetenzorientierten Ansatz des Studiengangs folgend sind im Studium auch Arbeitsaufträge und schriftliche Leistungen in Form von Reflexionsberichten integriert. Dadurch wird es den Student*innen ermöglicht, den Prozess des Wissenszuwachses und des Fertigkeitserwerbs bewusster zu verfolgen und sich mit den Inhalten des Studiums und der Verknüpfungen von Theorie und Praxis bewusster auseinanderzusetzen. Die Reflexion des Lernprozesses erfolgt dabei auch auf der Basis der CanMEDS-Rollen¹²:

Scholar (Lernen und Lehren)

Die Student*innen werden zur Anleitung und Begleitung von Mitarbeiter*innen auf Grundlage der eigenen beruflichen Qualifikation in der Durchführung von berufsbezogenen Maßnahmen befähigt.

Communicator (Kommunikation)

¹¹ Ebd.: 14.

¹² Frank, J.R. (ed.) The CanMEDS 2005 physician competency framework. Better standards. Better physician. Better care. Ottawa: The Royal College of Physicians and Surgeons of Canada; 2005 – Von der Verwendung der neuen Fassung (Frank, J.R., Snel, S., Sherbino, J. CanMEDS 2015 Physician Competency Framework. Ottawa: The Royal College of Physicians and Surgeons of Canada 2015) wird abgesehen, da im Nationalen Kompetenzbasierten Lernzielkatalog Medizin (NKLM) zurzeit weiterhin die Fassung von 2005 verwendet wird.
Modulhandbuch Bachelor-Studiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung

Die Student*innen werden befähigt, verschiedene elektronische Medien zur Dokumentation und Kommunikation einzusetzen. Sie entwickeln ein Verständnis für die Rollen und Aufgaben der einzelnen Gesundheitsberufe und üben eine respektvolle Haltung.

Manager (Management)

Die Student*innen werden befähigt, im interprofessionellen Team angemessene Maßnahmen des Qualitätsmanagements umzusetzen und die notwendigen Bedingungen für die Sicherheit des*der Patient*in/Klient*in herzustellen. Sie setzen Ressourcen wirtschaftlich verantwortlich ein.

Collaborator (Zusammenarbeit)

Die Student*innen kennen die Struktur in der Gesundheitsversorgung und die verschiedenen zur Verfügung stehenden Anlaufstellen und Hilfsangebote, an die sie Patient*innen weiterleiten können. Sie entwickeln Strategien für eine effektive und kollegiale Zusammenarbeit. Sie kennen Möglichkeiten und Grenzen der Prävention und Früherkennung in Zusammenarbeit mit externen (Bildungs-)Einrichtungen. Sie sind an der Kommunikation und Koordination mit anderen an der Versorgung beteiligten Berufsgruppen zur Planung der interprofessionellen Gesundheitsversorgung von Patient*innen/Klient*innen maßgeblich beteiligt. Das Studium befähigt sie, Patient*innen und die betreuten Personen über alle Sektoren hinweg (Prävention, Kuration, Rehabilitation, Palliation) zu unterstützen.

*Health Advocate (Vertreter*in des*r Patienten*in)*

Die Student*innen lernen Methoden und Strukturen der ethischen Entscheidungsfindung kennen und werden zur Mitwirkung an ethischen Entscheidungsprozessen im Team befähigt.

Professional (Professionalität)

Die Student*innen werden befähigt in physischen und psychischen Belastungssituationen adäquate Maßnahmen zu ergreifen, um die eigene Gesundheit zu schützen. Sie werden dazu befähigt, ihr Wissen regelmäßig zu aktualisieren und ihre professionelle Rolle weiterzuentwickeln.

Expert (Expertise)

Die Student*innen erwerben grundlegende Kenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens und der wissenschaftlichen Methoden. Sie werden befähigt, im interdisziplinären Team an Projekten der Versorgungsforschung mitzuwirken und evidenzbasierte Praxis umzusetzen. Sie erlernen die individuelle Beratung und Anleitung von Menschen aller Altersgruppen in unterschiedlichen Versorgungskontexten und können ihr Wissen konzeptionell begründen und kontextbezogen anwenden.

5. Grundstudienphase

Während der Grundstudienphase (Semester 1+2) sollen grundlegende Inhalte für das weitere Studium in den Bereichen wissenschaftliches Arbeiten, Informationskompetenz, Statistik, Grundlagen und Praxiswissen der Gesundheitsversorgung und Gesundheitsberufe vermittelt werden. Eine Vertiefung der Inhalte erfolgt im Selbststudium und in der Bearbeitung von Vor- und Nachbearbeitungsaufträgen, welche über die E-Learning-Plattform des Studiengangs bereitgestellt werden. Die Grundstudienphase im Studiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung kann ausbildungsbegleitend absolviert werden, wobei es der

Verantwortlichkeit der Studierenden obliegt, dies organisatorisch und zeitlich zu vereinbaren. Individuelle Studienverläufe und auch ein Angebot zum Teilzeitstudium können gerne mit der Fachstudienberatung des Studiengangs besprochen und vereinbart werden.

6. Hauptstudienphase

Nach Abschluss der Grundstudienphase folgt der Eintritt in die Hauptstudienphase (Semester 3-6), in der in vier Semestern in Vollzeitstudium weitere 120 Leistungspunkte (ECTS) erworben werden. Eine Berufstätigkeit neben dem Studium ist grundsätzlich möglich und wird durch das Studium insofern befördert, als dass die Präsenzphasen auf drei bis vier Tage/Woche (Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag) begrenzt sind. Um das Studium in Regelstudienzeit abschließen zu können, wird jedoch empfohlen, die Berufstätigkeit auf maximal 25% zu beschränken. Alternativ besteht die Möglichkeit eines Teilzeitstudiums.

7. Teilzeitstudium

Seit dem Wintersemester 2011/12 hat die Universität Heidelberg die Möglichkeit eines Teilzeitstudiums in ihr reguläres Angebot aufgenommen. Der Bachelorstudiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung folgt dem Grundsatz einer bestmöglichen Integration von individuellen Lebenswelten und akademischer Bildung. Mit dem Teilzeitstudium erhalten Student*innen, die aus beruflichen oder privaten Gründen nicht in Vollzeit studieren können, die Möglichkeit das Studium auf weniger Veranstaltungstage pro Woche zu reduzieren. Hierdurch verlängert sich die Studiendauer um mehrere Semester, je nach Dauer der Teilzeitstudienphase. Ein Wechsel von Teil- auf Vollzeitstudium ist jederzeit möglich. Die Studienplanung erfolgt individuell nach entsprechender Beratung. Weitere Informationen zum Teilzeitstudium können Sie der Teilzeitstudienordnung der Universität Heidelberg sowie den dazu angebotenen Informationsseiten entnehmen: <https://backend.uni-heidelberg.de/de/dokumente/ordnung-zur-regelung-des-teilzeitstudiums-an-der-universitaet-heidelberg/download>

8. Mobilitätsfenster/Auslandsaufenthalte

Die Universität pflegt eine Vielzahl von Partnerschaften und Austauschprogrammen. Grundsätzlich ist es möglich, in der Hauptstudienphase Studienleistungen im Ausland zu erbringen. Hierzu eignen sich vor allem die Semester 4 und 5.

Teil 3: Modulbeschreibungen

Ein Modul besteht aus thematisch und zeitlich in sich geschlossenen sowie mit Leistungspunkten belegten Studieninhalten. Ein Modul kann mehrere Lehrveranstaltungen und Veranstaltungsformen umfassen. Ein Leistungspunkt entspricht einem durchschnittlichen Arbeitsaufwand für Student*innen von 30 Zeitstunden und beinhaltet die Präsenzzeit (Kontaktzeit) in der Lehrveranstaltung sowie die Zeit für das Selbststudium.

In manchen Modulen sind verschiedene Prüfungsformate (z.B. Referat und schriftl. Ausarbeitung) vorgesehen, um die Möglichkeit zu haben, unterschiedliche Kompetenzen und Wissensdimensionen abzuprüfen.

Erläuterungen zur den Lern- und Lehrformen finden Sie jeweils bei Erstnennung in den Fußnoten der Modulbeschreibungen.

Modul 1: Propädeutik	
Abkürzung	Propäd
Modultyp	Pflicht
Modulbetreuer	Lina Weinert, M.Sc.; Dr. Jan Koetsenruijter
Sprache	Deutsch, Englisch
Leistungspunkte	12 LP (ECTS)
Arbeitsaufwand	95 Stunden Kontaktzeit 265 Stunden Selbststudium
Lerninhalte	<p>LV „Angewandte Wissenschaft und Informationskompetenz in den Gesundheitsberufen“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Basisterminologie Wissenschaft - Grundlagen Forschungsprozess - Literaturrecherche, -beschaffung und -verwaltung - Grundlagen Umgang mit Quellen und Zitation - Qualitätskriterien wissenschaftlicher Publikationen - Grundlagen Studiendesign <p>LV „Grundlagen der Statistik“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Basisterminologie Statistik - Deskriptive Statistik: Mittelwert, Median, Varianz, Standardabweichung, Normalverteilung - Einfache inferenzstatistische Verfahren: Vier-Felder-Tafel, Mittelwertvergleiche, Korrelation <p>LV „Fachenglisch/Health Care English“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Englischsprachiges Fachvokabular - Journal Club
Lernziele Die Student*innen...	<p>LV „Angewandte Wissenschaft und Informationskompetenz in den Gesundheitsberufen“</p> <p>...unterscheiden alltagspragmatische von wissenschaftlichen Inhalten. ...kennen die Bedeutung und den Unterschied zwischen Forschung und Wissenschaft. ...zeichnen den Forschungsprozess nach und beziehen ihn auf ihren eigenen Gesundheitsberuf. ...skizzieren unterschiedliche methodische Ansätze der Forschung in den Gesundheitsberufen (Qualitative und Quantitative Methoden). ...benutzen Datenbanken zur Literaturrecherche zu einem bestimmten Gegenstand und bewerten die gefundene Literatur hinsichtlich ihres Evidenzgrades. ...wenden Regeln der korrekten Zitation von Quellen an und würdigen deren Bedeutung für den wissenschaftlichen Diskurs.</p>

	<p>LV „Grundlagen der Statistik“ ...verstehen statistische Grundbegriffe in wissenschaftlichen Publikationen. ...bewerten die Folgerichtigkeit und Angemessenheit statistischer Methoden in Publikationen. ...stellen quantitative Daten angemessen dar. ...wenden grundsätzliche, deskriptive und inferenzstatistische Methoden eigenständig an.</p> <p>LV „Fachenglisch/Health Care English“ ...erlernen und erproben aktiv auf Englisch Fähigkeiten und Fertigkeiten für die zukünftige interprofessionelle Zusammenarbeit, basierend auf interprofessionellen Rahmen-Konzepten aus dem englischsprachigen Raum. ...lernen wissenschaftliche Themen auf Englisch zu diskutieren und wissenschaftliche Studien zu analysieren.</p>
Lehr- und Lernformen	Seminar ¹³ , Peer-Group ¹⁴ , Blended Learning ¹⁵ , Journal-Club ¹⁶
Voraussetzung für die Teilnahme	Keine.
Verwendbarkeit des Moduls	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet) - Erfolgreiche Teilnahme an den schriftl. Prüfungen (benotet) in allen drei Teilen: „Angewandte Wissenschaft“, „Statistik“ und „Informationskompetenz“. - Die Modulendnote entspricht dem Mittelwert aus allen drei Teilen der Prüfung.
Häufigkeit	Das Modul wird jährlich zum Wintersemester angeboten.
Empfohlene Semester	Semester 1 und 2
Dauer	Zwei Semester

¹³ Lehr-/Lernveranstaltung, in der Studierende unter wissenschaftlicher Anleitung Wissen erarbeiten und vertiefen.

¹⁴ Soziale Gruppe von etwa gleichaltrigen, sich im Status/Rang gleichenden Personen.

¹⁵ Lernform, die Präsenzveranstaltungen und E-Learning sinnvoll miteinander verknüpft, um Student*innen und Dozent*innen mehr Flexibilität und Effektivität im Lehr-Lernprozess zu geben.

¹⁶ Wissenschaftliches Veranstaltungsformat, bei dem aktuelle wissenschaftliche Fachartikel vorgestellt und in der Gruppe diskutiert werden.

Modul 2: Geschichte, Theorie und Ethik der Gesundheitsberufe	
Abkürzung	GTE
Modultyp	Pflicht
Modulbetreuer	Anika Mitzkat, M.Sc.; Natascha Denninger, M.Sc.
Sprache	Deutsch
Leistungspunkte	6 LP (ECTS)
Arbeitsaufwand	62 Stunden Kontaktzeit 118 Stunden Selbststudium
Lerninhalte	<p>LV „Geschichte der Gesundheitsberufe“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geschichte der Gesundheitsberufe und ihrer Professionalisierung - Konzepte von Gesundheit und Krankheit aus unterschiedlichen Perspektiven (Biomedizin, Salutogenese, deskriptiver und normativer Krankheitsbegriff) <p>LV „Ethik im Gesundheitswesen“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Begriffsklärung: Moral, Ethik - Einführung in ethische Theorien und Argumentationsformen - Ethische Fallbesprechung und Konflikte in der klinischen Praxis - Konzepte und Grundlagen der Patient*innenautonomie <p>LV „Theorien der Gesundheitsberufe“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissenschaftstheoretische Grundlagen - Konzepte von Gesundheit und Krankheit - Geschichte, Begriffsklärung und Ziele evidenzbasierter Praxis - Möglichkeiten und Grenzen in verschiedenen Anwendungsfeldern der Gesundheitsberufe - Bedeutung der Evidenzbasierung für das Gesundheitswesen - Grundlagen des Assessments in der Diagnostik und Verlaufsdagnostik - Gütekriterien von Assessmentinstrumenten - Grundlagen zur Datenauswertung (Merkmalstypen und Messskalen)
Lernziele Die Student*innen...	<p>LV „Geschichte der Gesundheitsberufe“</p> <p>...reflektieren die Rolle ihres Gesundheitsberufs vor dem Hintergrund der geschichtlichen Entwicklungen. ... verorten die jeweils spezifische Geschichte ihres Gesundheitsberufes im Kontext der Geschichte anderer Gesundheitsberufe. ...wenden theoretische Ansätze im Prozess der praktischen Versorgung und in Auseinandersetzung mit Fragestellungen im eigenen Handlungsfeld an.</p> <p>LV „Ethik im Gesundheitswesen“</p> <p>...achten die Privatsphäre und Autonomie der Patient*innen in der Ausübung der interprofessionellen Versorgung. (VE2; VE3) ...wenden ethische Argumente auf konkrete Problemstellungen in der Patient*innenversorgung und in allgemeinen Fragestellungen der Gesundheitsversorgung an. (VE8) ...verinnerlichen die moralischen Werte ihrer Profession und nutzen diese zur Reflexion des eigenen professionellen Handelns.</p> <p>LV „Theorien der Gesundheitsberufe“</p> <p>...kennen unterschiedliche wissenschaftstheoretische Ansätze und können diese diskutieren. ...differenzieren unterschiedliche Konzepte von Gesundheit und Krankheit. ...vertiefen die in Modul 1 erworbenen Kompetenzen im Hinblick auf Anwendungsfelder evidenzbasierter Praxis in ihrem Gesundheitsberuf. ...differenzieren die Reichweite evidenzgenerierender Methoden und Praktiken. ...setzen eine kontinuierliche professionelle Weiterentwicklung zur Optimierung interprofessioneller Zusammenarbeit ein. (RR8)</p>

	<p>...reflektieren das eigene und das interprofessionelle Handeln unter den Gesichtspunkten einer evidenzbasierten Praxis und diskutieren deren Möglichkeiten und Grenzen.</p> <p>... beherrschen die Terminologie zum Themengebiet Assessment.</p> <p>... bewerten Assessmentinstrumente systematisch anhand von Gütekriterien.</p>
Lehr- und Lernformen	Seminar, Übung ¹⁷ , Blended Learning
Voraussetzung für die Teilnahme	Keine.
Verwendbarkeit des Moduls	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet) - Referat und schriftliche Ausarbeitung (benotet)
Häufigkeit	Das Modul wird jährlich zum Wintersemester angeboten.
Empfohlene Semester	Semester 1
Dauer	Ein Semester

¹⁷ Übungen dienen der praktischen Anwendung sowie der Ergänzung und Vertiefung von theoretisch vermitteltem Wissen.

Modul 3: Interprofessionelle Kooperationen und Patientenunterstützung	
Abkürzung	Patient
Modultyp	Pflicht
Modulbetreuer	Anika Mitzkat, M. Sc.; Claudia Tricketts, M.Sc.
Sprache	Deutsch
Leistungspunkte	6 LP (ECTS)
Arbeitsaufwand	45 Stunden Kontaktzeit 135 Stunden Selbststudium
Lerninhalte	<p>LV „Theorien und Konzepte der Patient*innenunterstützung“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Theoretische Ansätze der Patient*innenunterstützung aus unterschiedlichen Perspektiven (Psychologie, Medizinsoziologie, Gesundheitswissenschaft) - Methoden der Patient*innenorientierung und -integration <p>LV „Interprofessionelle Kooperation“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung der interprofessionellen Zusammenarbeit/ Kooperation - Bedeutung der Kommunikation in der interprofessionellen Zusammenarbeit - Strukturierte Kommunikationswerkzeuge und Kommunikation im interprofessionellen Team <p>LV „Planung und Durchführung von Beratungs- und Unterstützungsgesprächen“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einüben von Gesprächstechniken zur Information, Schulung und Beratung von Patient*innen und deren Angehörigen sowie zur Anwendung im kollegialen Kontext
Lernziele Die Student*innen...	<p>LV „Patient*innenunterstützung“</p> <p>...beschreiben verschiedene theoretische Ansätze der Patient*innenunterstützung und wenden diese situationsangemessen an. ...entwerfen ein theoretisches Patient*innenberatungs-/Unterstützungskonzept auf Basis praktischer Problemstellungen.</p> <p>LV „Interprofessionelle Kooperation“</p> <p>...reflektieren ihre eigene Rolle in der interprofessionellen Zusammenarbeit sowie die Bedeutung der interprofessionellen Zusammenarbeit und Kommunikation auf die Patient*innenversorgung. (CC7)</p> <p>... erläutern Kommunikationsmodelle und -werkzeuge der interprofessionellen Zusammenarbeit und wenden diese situationsangemessen an.</p> <p>LV „Planung und Durchführung von Beratungs- und Unterstützungsgesprächen“</p> <p>...planen von Unterstützungs-, Informations- und Beratungsgesprächen, führen diese sicher durch und reflektieren sie. ...kommunizieren Informationen für Patient*innen, Angehörige und Kolleg*innen situationsangemessen, verständlich und professionsbezogen. (CC2)</p>
Lehr- und Lernformen	Seminar, Übung, Blended Learning
Voraussetzung für die Teilnahme	Keine.
Verwendbarkeit des Moduls	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet) - Verfassen eines Referats (unbenotet) - Schriftliche Ausarbeitung (benotet)
Häufigkeit	Das Modul wird jährlich zum Sommersemester angeboten.
Empfohlene Semester	Semester 2
Dauer	Ein Semester

Modul 4: Qualitätsförderung	
Abkürzung	QF
Modultyp	Pflicht
Modulbetreuer	Annika Queder, M.Sc.; Thomas Fleischhauer, M.Sc.
Sprache	Deutsch
Leistungspunkte	8 LP (ECTS)
Arbeitsaufwand	83 Stunden Kontaktzeit 157 Stunden Selbststudium
Lerninhalte	<p>LV „Grundlagen der Qualitätsförderung“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geschichte und Begriff der Qualitätsförderung im Gesundheitswesen - Prinzipien und Modelle des Qualitätsmanagements - Dimensionen und Beurteilung von Qualität - Rahmenbedingungen der Qualitätsförderung <p>LV „Kontexte und Methoden der Qualitätsförderung“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Methoden und Instrumente der Qualitätsförderung, wie PDCA-Zyklus, Leitlinien, Expertenstandards, Patient*innenbefragung und Beschwerdemanagement - Moderation von Gruppenprozessen - Fehler- und Risikomanagement - Dokumentation <p>LV „Fehlerkommunikation und -kultur“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Präventionsmaßnahmen und Umgang mit kritischen Ereignissen im Kontext der praktischen Tätigkeit in einer Gesundheitseinrichtung <p>LV „Klinik- und Praxishygiene; Naturwissenschaftliche Grundlagen und praktische Umsetzung“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Mikrobiologie mit Schwerpunkt auf nosokomiale Keime - Methoden der Klinik- und Praxishygiene inkl. Infektionsprävention, Antibiotic Stewardship, Facility Management - Öffentlicher Gesundheitsdienst und Aufsichtsbehörden
Lernziele Die Student*innen...	<p>LV „Grundlagen der Qualitätsförderung“</p> <p>...können unterschiedliche theoretische Ansätze der Qualitätsförderung voneinander abgrenzen und hinsichtlich deren Relevanz für das Gesundheitswesen differenzieren.</p> <p>...sind in der Lage die grundlegenden, Rahmenbedingen der Qualitätsförderung im Gesundheitswesen zu nennen.</p> <p>...setzen sich kritisch mit dem Qualitätsbegriff auseinander.</p> <p>LV „Kontexte und Methoden der Qualitätsförderung“</p> <p>...können unterschiedliche Methoden und Instrumente der Qualitätsförderung erläutern.</p> <p>...reflektieren die Methoden und Instrumente der Qualitätsförderung mit Bezug auf das persönliche Arbeitsumfeld.</p> <p>...sind in der Lage, konkrete Konzepte der Patient*innensicherheit und des Fehler- und Risikomanagements anzuwenden.</p> <p>...können leitende Funktionen in der interprofessionellen Moderation von Gruppenprozessen übernehmen um die Effektivität der Zusammenarbeit zu fördern. (TT5)</p> <p>LV „Fehlerkommunikation und -kultur“</p> <p>...kennen und nutzen Möglichkeiten aus kritischen Ereignissen systematisch zu lernen.</p> <p>...können in einem interprofessionellen Team kritische Ereignisse analysieren und Maßnahmen ableiten.</p> <p>...setzen sich kritisch mit dem Umgang mit Fehlern in der Tätigkeit mit dem Patient*innen auseinander.</p> <p>LV „Klinik- und Praxishygiene; Naturwissenschaftliche Grundlagen und praktische Umsetzung“</p> <p>...vertiefen die Grundlagen der Mikrobiologie und Hygiene.</p>

	<p>...reflektieren die Bedeutung der Mikrobiologie und Hygiene für die Patient*innensicherheit.</p> <p>...wenden das Grundlagenwissen für die Entwicklung von Hygieneplänen an.</p>
Lehr- und Lernformen	Seminar, Übung, Vorlesung ¹⁸ , Blended Learning
Voraussetzung für die Teilnahme	Keine.
Verwendbarkeit des Moduls	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet) - Gruppenarbeit und Referat (unbenotet) - Klausur (benotet)
Häufigkeit	Das Modul wird jährlich zum Wintersemester angeboten.
Empfohlene Semester	Semester 3 und 4
Dauer	Zwei Semester

¹⁸ Lehrveranstaltung, bei der ein*e Dozent*in über ein bestimmtes Thema im Kontext referiert.
Modulhandbuch Bachelor-Studiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung

Modul 5: Projektmanagement	
Abkürzung	ProMan
Modultyp	Pflicht
Modulbetreuer	Lisa-Sophia Barthelmes, M.Sc.
Sprache	Deutsch
Leistungspunkte	5 LP (ECTS)
Arbeitsaufwand	30 Stunden Kontaktzeit 120 Stunden Selbststudium
Lerninhalte	LV „Projektmanagement“ <ul style="list-style-type: none"> - Definition von Gegenstand, Zielen und Phasen von Projekten - Grundlagen des Managements - Methoden der Projektplanung und -steuerung - Projektarbeit: Mitwirken bei der Planung und Durchführung eines Projektes im universitären oder klinischen Kontext
Lernziele Die Student*innen...	LV „Projektmanagement“ ...setzen die Methoden des Projektmanagement ein, um ein Projekt erfolgreich zu planen, durchzuführen und abzuschließen. ...klären die Projektaufgaben und Verantwortlichkeiten zur Durchführung des Projektes. (RR6) ...geben den Projektbeteiligten rechtzeitig konstruktives Feedback und reagieren angemessen auf sachliche Kritik zu den eigenen Teilaufgaben. (CC5)
Lehr- und Lernformen	Seminar, Projektarbeit ¹⁹
Voraussetzung für die Teilnahme	Keine.
Verwendbarkeit des Moduls	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet) - Teilnahme an der Planung und Durchführung eines Projektes (unbenotet)
Häufigkeit	Das Modul wird jährlich zum Sommersemester angeboten.
Empfohlene Semester	Semester 4
Dauer	Ein Semester

¹⁹ Lehr-Lernform, bei der Student*innen selbstständig (jedoch unter Hilfestellung von Dozent*innen) ein vorher definiertes Projekt planen, organisieren, durchführen und nachbereiten.
Modulhandbuch Bachelor-Studiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung

Modul 6: Quantitative Methoden	
Abkürzung	Quant
Modultyp	Pflicht
Modulbetreuer	Prof. Dr. Martin Müller, Melanie Möhler, M.Sc.
Sprache	Deutsch
Leistungspunkte	8 LP (ECTS)
Arbeitsaufwand	60 Stunden Kontaktzeit 180 Stunden Selbststudium
Lerninhalte	<p>LV „Grundlagen quantitativer Forschung und Epidemiologie“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Geschichte und Institutionalisierung empirischer Forschung - Forschungsprozess - Quantitative Forschungsansätze - Epidemiologische Grundlagen (Fragestellungen, Studientypen, Kennzahlen) <p>LV „Methoden der Datenerhebung in der quantitativen Forschung“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Methoden der Datenerhebung - Operationalisierung quantitativer Fragestellungen - Exemplarische Erprobung von Verfahren des Messens, Beobachtens und Befragens <p>LV „Wissenschaftliches Datenmanagement und Datenanalyse“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einsatz von Software in der Statistik - Vertiefung: Statistik <p>LV „Forschungsethik“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Forschungsethik im historischen Kontext - Normative und angewandte Ethik im Gesundheitswesen - Ethische Prognose und Prävention - Begutachtungsverfahren ethisch-rechtlicher Beratungsprozesse
Lernziele Die Student*innen...	<p>LV „Grundlagen quantitativer Forschung und Epidemiologie“</p> <p>...erkennen Forschungsbedarfe in den Gesundheitsberufen und sind in der Lage, diese im Sinne einer wissenschaftlichen Fragestellung zu formulieren. ...differenzieren unterschiedliche Forschungsansätze hinsichtlich ihrer konkreten Eignung zur Beantwortung einer Fragestellung. ...können epidemiologische Kennzahlen erklären und interpretieren. ...können die Fragestellungen der epidemiologischen Forschung differenzieren und Studientypen zuordnen.</p> <p>LV „Methoden der Datenerhebung in der quantitativen Forschung“</p> <p>... wählen die Methode der Datenerhebung angemessen zum Forschungsinteresse. ... können eine Methode der Befragung, Beobachtung oder Messung im Forschungsprozess anwenden.</p> <p>LV „Wissenschaftliches Datenmanagement und Datenanalyse“</p> <p>...wirken an der Erarbeitung einer Strategie zur Datenauswertung in einem konkreten Forschungsprojekt mit. ...berechnen mithilfe von Software einfache Statistiken und können die Ergebnisse anschaulich darstellen. ...erkennen die Grenzen statistischer Verfahren und diskutieren Ergebnisse kritisch in Bezug auf deren Reichweite.</p> <p>LV „Forschungsethik“</p> <p>... wissen um die historische Entwicklung der Forschung an und mit Menschen. ... können Ansätze der normativen Ethik benennen und das grundlegende Vorgehen der angewandten Ethik skizzieren. ... können eine ethische Prognose und Prävention zu einem konkreten Forschungsvorhaben durchführen.</p>

Lehr- und Lernformen	Seminar, Forschungsorientiertes Lernen ²⁰
Voraussetzung für die Teilnahme	Modul 1 Propädeutik
Verwendbarkeit des Moduls	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet) - Schriftliche Ausarbeitung (Teilnote – Gruppenbewertung) - Mündliche oder schriftliche Prüfung (Teilnote – Individualbewertung)
Häufigkeit	Das Modul wird jährlich zum Sommersemester angeboten.
Empfohlene Semester	Semester 4 und 5
Dauer	Zwei Semester

²⁰ „Forschungsorientierte Lehre führt zur Forschung hin und bereitet auf eigenständiges Forschen vor. Die Studierenden sollen lernen, wie der Forschungsprozess gestaltet werden kann, wobei besonderer Wert auf die Wahl und Durchführung von Forschungsmethoden gelegt wird.“

Quelle: Rueß, J., Gess, C., & Deicke, W. (2016). Forschendes Lernen und forschungsbezogene Lehre – empirisch gestützte Systematisierung des Forschungsbezugs hochschulischer Lehre. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 11(2), 23-44.

Modul 7: Qualitative Methoden	
Abkürzung	Qual
Modultyp	Pflicht
Modulbetreuer	Anika Mitzkat, M.Sc.; Julia Starman, StEx.
Sprache	Deutsch
Leistungspunkte	5 LP (ECTS)
Arbeitsaufwand	38 Stunden Kontaktzeit 112 Stunden Selbststudium
Lerninhalte	<p>LV „Grundlagen qualitativer Forschung“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Theoretische Forschungsansätze in der Qualitativen Forschung - Anwendungsbereich Qualitativer Forschung im Bereich der interprofessionellen Arbeit im Gesundheitswesen - Einsatzbereich und Gegenstandsangemessenheit qualitativer Studientypen - Sampling-Verfahren - Datenerhebung in der Qualitativen Forschung - Qualität Qualitativer Forschung (Gütekriterien)Methodenmix; Einsatzbereich von Mixed-Methods <p>LV „Methoden der Datenerhebung in der qualitativen Forschung“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Operationalisierung qualitativer Fragestellungen - Exemplarische Erprobung von Verfahren des Messens, Beobachtens und Befragens <p>LV „Wissenschaftliches Datenmanagement und Datenanalyse“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenhang zwischen Studienziel, Fragestellung und Erhebungsverfahren - Wissenschaftliche Transkriptionsregeln und -standards, in Abhängigkeit von der Anwendung unterschiedlicher Auswertungsmethoden - Möglichkeiten, Potentiale und Grenzen der Anwendung von QDA-Software Verallgemeinerung von Ergebnissen qualitativer Forschung, vs. Repräsentativität. <p>LV „Forschungsethik“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Intersubjektive Nachvollziehbarkeit und Ergebnisdarstellung - Anforderungen an die Präsentation und Veröffentlichung qualitativer Forschungsergebnisse (Reporting-Checklisten)
Lernziele Die Student*innen...	<p>LV „Grundlagen qualitativer Forschung“</p> <p>...können das zirkuläre Vorgehen als Element qualitativer Studiendesigns begründen.</p> <p>...können die Unterschiede zwischen einem qualitativen Sampling und einer statistischen Stichprobenziehung beschreiben.</p> <p>...können ein Forschungsinteresse in Form einer offenen Forschungsfrage für eine qualitative Fallstudie formulieren.</p> <p>...können in einer Kleingruppe eine Fallstudie bearbeiten und die Aufgaben untereinander verteilen.</p> <p>...können nach wissenschaftlichen Standards qualitativer Forschung ein Exposé zu einer qualitativen Fallstudie verfassen.</p> <p>LV „Methoden der Datenerhebung in der qualitativen Forschung“</p> <p>...können wesentliche theoretische Unterschiede zwischen inhaltsanalytischen und interpretativen Methoden der qualitativen Forschung beschreiben.</p> <p>...können die Triangulation von anderen Mixed-Method-Ansätzen unterscheiden.</p> <p>...kennen die Gütekriterien qualitativer Forschung und können diese zur methodologischen Reflexion einer qualitativen Studie anwenden.</p> <p>...wählen eine angemessene Erhebungsmethode zur Datenerhebung und können diese Wahl begründen.</p> <p>...nehmen an einer Interviewschulung teil und reflektieren die Erfahrungen in einer Kleingruppe.</p> <p>...können selbständig ein qualitatives Interview durchführen.</p>

	<p>LV „Wissenschaftliches Datenmanagement und Datenanalyse“</p> <p>...rekrutieren die Teilnehmer der Fallstudie selbständig und informieren diese mündlich und schriftlich über die Teilnahme und den Datenschutz. ...können eine Informationsschrift nach den Standards der Ethikkommission der Medizinischen Fakultät Heidelberg verfassen. ...holen das Einverständnis bei den Teilnehmenden mittels einer Teilnahme- und Einverständniserklärung schriftlich ein. ...können die Teilnahme- und Einverständniserklärung nach wissenschaftlichen Standards der Ethikkommission der Medizinischen Fakultät Heidelberg verfassen. ...können anhand vorgegebener Transkriptionsregeln einen Tonmitschnitt der Datenerhebung pseudonymisiert transkribieren und wenden die Möglichkeit der softwareunterstützten Transkription an. ...werten die Transkripte in qualitativen Forschungswerkstätten aus und können die Ergebnisse angemessen dokumentieren. ...können die wesentlichen methodischen und methodologischen Aspekte sowie die Ergebnisse einer Fallstudie in einem vorgegebenen Zeitrahmen und unter Anwendung angemessener Medien nachvollziehbar präsentieren. ...können anhand wissenschaftlicher Standards eine schriftliche und nachvollziehbare Ausarbeitung der Fallstudie (Forschungsbericht) verfassen.</p> <p>LV „Forschungsethik“</p> <p>...können qualitative Forschungsergebnisse intersubjektiv nachvollziehbar darstellen. ...präsentieren und verschriftlichen Forschungsergebnisse nach geltenden Maßstäben (Reporting-Checklisten).</p>
Lehr- und Lernformen	Seminar, Forschungsorientiertes Lernen
Voraussetzung für die Teilnahme	Modul 1 Propädeutik
Verwendbarkeit des Moduls	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet) - Durchführung einer qualitativen Datenerhebung und -auswertung in Gruppenarbeit (unbenotet) - Gemeinsame Präsentation der Gruppenarbeit mit mündlicher individueller Prüfung (benotet) - Schriftlicher Projektbericht (Teilnote – Gruppenbewertung)
Häufigkeit	Das Modul wird jährlich zum Wintersemester angeboten.
Empfohlene Semester	Semester 3
Dauer	Ein Semester

Modul 8: Interprofessionelle Versorgung	
Abkürzung	Vers
Modultyp	Pflicht
Modulbetreuer	Melanie Möhler, M. Sc.; Julia Starman, StEx.
Sprache	Deutsch
Leistungspunkte	9 LP (ECTS)
Arbeitsaufwand	90 Stunden Kontaktzeit 180 Stunden Selbststudium
Lerninhalte	<p>LV „Strukturen im Gesundheitssystem“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Akteure im Gesundheitssystem - Rechtliche Grundlagen, Grundzüge des Sozialrechts SGB V und SGB XI - Basiswissen zur Finanzierung von Gesundheits(dienst)leistungen - Gesundheitssysteme im internationalen Vergleich - Gesundheitsberichterstattung - Reformen im Gesundheitssystem; aktueller Stand und Perspektiven <p>LV „Interprofessionelle Zusammenarbeit“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperation in der Gesundheitsversorgung - Interprofessionelle Bildung (u.a. Interprofessional Education Collaborative (IPEC)) - Fallbeispiele und Projekte zur interprofessionellen Zusammenarbeit - Schnittstellenmanagement und kooperative Versorgungsmodelle <p>LV „Grundlagen der Versorgungsforschung“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Basisterminologie der Versorgungsforschung - Praktische Anwendungsbeispiele aus der Versorgungsforschung <p>LV „Digitalisierung und IT-Anwendungen im Gesundheitswesen“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundbegriffe der Informations- und Kommunikationstechnologien - Modellierungsmethoden - Systemintegration und Systemarchitektur - Anwendungssysteme - Patient*innenakten/Gesundheitstelematik - IT-Management - Digitale Gesundheitskompetenz - Chancen und Risiken der Digitalisierung im Gesundheitswesen
Lernziele Die Student*innen...	<p>LV „Strukturen im Gesundheitssystem“</p> <p>...können die Grundprinzipien der sozialen Sicherung erläutern. ...können die Besonderheiten des deutschen Gesundheitssystems im internationalen Vergleich herausarbeiten. ...können die Bedeutung von Reformen für den eigenen Berufsstand einschätzen. ...sind in der Lage sich zu gesundheitspolitischen Themen selbständig aktuelle Informationen zu beschaffen. ...können Konzepte und Anwendungen der digitalisierten Gesundheitsversorgung aus den Bereichen Prävention, Primärversorgung und Rehabilitation unterscheiden.</p> <p>LV „Interprofessionelle Zusammenarbeit“</p> <p>...setzen sich dafür ein, Konflikte, die aufgrund von unterschiedlichen Wertvorstellungen, Rollen, Zielen und Handlungen der beteiligten Professionen, Patient*innen und Angehörigen entstehen, zu schlichten. (TT6) ...kommunizieren im Versorgungsteam miteinander um Verantwortlichkeiten zu klären und die jeweilige Beteiligung an einem Behandlungsplan festzulegen. (RR6) ...können die Eignung verschiedener Modelle in Abhängigkeit vom Individuum und dem Kontext bewerten.</p>

	<p>...nutzen das Wissen und die Fertigkeiten aller in der Gesundheitsversorgung beteiligten Professionen um eine sichere, effiziente und effektive Versorgung zu gewährleisten. (RR5)</p> <p>...haben Wissen, um Schnittstellenprobleme durch Anwendung von Versorgungsmodellen in der Praxis zu überbrücken.</p> <p>LV „Grundlagen der Versorgungsforschung“</p> <p>...können die in den Modulen Empirische Methoden und Wissenschaftliche Datenverarbeitung, Ergebnisfindung und Veröffentlichung auf die Versorgungsforschung übertragen.</p> <p>...können die Relevanz der Versorgungsforschung für das Gesundheitssystem beschreiben.</p> <p>...können Confounding und Bias-Arten beschreiben und Konsequenzen für die Datenerhebung, -auswertung und -interpretation ableiten.</p> <p>LV „Digitalisierung und IT-Anwendungen im Gesundheitswesen“</p> <p>...können Gebiete, in denen sich Informationstechnologie sinnvoll in die Versorgung integrieren lässt, kategorisieren und definieren.</p> <p>...können sich mit den berufspraktischen Chancen und Risiken des Einsatzes von Informationstechnologien in der Gesundheitsversorgung kritisch auseinandersetzen und diese beschreiben.</p> <p>...können den Nutzen elektronischer Dokumentation beschreiben.</p>
Lehr- und Lernformen	Seminar, Übung, Vorlesung, Blended-Learning,
Voraussetzung für die Teilnahme	Modul G2 Grundlagen Gesundheitsversorgung
Verwendbarkeit des Moduls	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet) - Schriftliche Ausarbeitung (unbenotet) - Klausur (benotet)
Häufigkeit	Das Modul wird jährlich zum Sommersemester angeboten.
Empfohlene Semester	Semester 4 und 5
Dauer	Zwei Semester

Modul 9: Gesundheitsförderung und Prävention	
Abkürzung	Präv
Modultyp	Pflicht
Modulbetreuer	Lea Doll, M.Sc.
Sprache	Deutsch
Leistungspunkte	7 LP (ECTS)
Arbeitsaufwand	50 Stunden Kontaktzeit 160 Stunden Selbststudium
Lerninhalte	<p>LV „Einführung in die Gesundheitsförderung“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Definitionen des Gesundheitsbegriffs, Gesundheit als Kontinuum - Begrifflichkeiten Prävention und Gesundheitsförderung und deren Überschneidungen/Abgrenzungen - Gesetzliche Rahmenbedingungen von Gesundheitsförderung und Prävention - Modelle von Gesundheit und Krankheit - Konzepte der Gesundheitsförderung - Gesundheitsförderung im Lebenslauf - Setting-Ansatz nach WHO <p>LV „Grundlagen der Prävention“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arten der Prävention nach Caplan; Primär-, Sekundär-, Tertiär-Prävention - Präventionsstrategien - Risikofaktoren - Früherkennung - Genderaspekte in der Prävention - Gesetzliche Grundlagen (PrävG), Präventionsleitfaden - Verhaltens- und Verhältnisprävention - Ernährung und Bewegung - Suchtprävention <p>LV „Soziale und kulturelle Determinanten“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bevölkerungsstruktur und soziale Schichtung - Einfluss des Lebenslaufs auf den Gesundheitszustand - Zusammenhang zwischen Lebensstil und Erkrankungsrisiko - Einfluss von sozialer Schicht auf den Lebenslauf und auf das Gesundheitsverhalten - Soziokulturelle und religiöse Hintergründe von Migrant*innen - Wahrnehmungsmuster im kulturellen Kontext - Interkulturelle Herausforderungen - Kinder von Migrant*innen in Deutschland und deren Situation im gesundheitsspezifischen Kontext speziell in Gesundheitsförderung und Prävention - Einfluss von Kultur und Religion auf das Gesundheitsverständnis und Krankheitsverhalten <p>LV „Gesundheitspsychologie“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ursachen und Auswirkungen von Stress - Stress- und Bewältigungsstrategien - Resilienz und Stärkung - Selbstwirksamkeitserwartung - Einfluss von sozialer Unterstützung auf Gesundheit
Lernziele Die Student*innen...	<p>Veranstaltungsübergreifend</p> <p>...nennen und beschreiben unterschiedliche Definitionen und Modelle sowie theoretische Konstrukte zu Gesundheit und Gesundheitsverhalten. ...begreifen Gesundheit als flexiblen, mehrdimensionalen und individuellen Begriff und wenden multiple Einflussmöglichkeiten an, um die Gesundheit von Klient*innen oder Kommunen bzw. in der Gesellschaft in verschiedenen Settings zu verbessern.</p>

	<p>...nehmen Menschen in ihrer Vielfalt und ihrem Facettenreichtum wahr und können Zusammenhänge mit/in deren Lebenswelten herstellen und entsprechende gesundheitsfördernde Maßnahmen anbieten.</p> <p>LV „Einführung in die Gesundheitsförderung“</p> <p>...definieren Gesundheit und verstehen Gesundheit als Kontinuum und mehrdimensionalen Begriff.</p> <p>...definieren, nutzen und kommunizieren multiple Einflussgrößen auf Gesundheit bei der Arbeit mit Klient*innen und Angehörigen und in Kommunen. (RR1, RR2)</p> <p>...unterscheiden zwischen biomedizinischen und bio-psycho-sozialen Ansätzen der Gesundheitsförderung und deren Bedeutung für die Interaktion mit ihren Klient*innen und in der Gesellschaft/Kommunen. (VE1, VE5)</p> <p>...beschreiben Modelle zur Vorhersage von Gesundheitsverhalten und legen diese Ihrer Arbeit zu Grunde.</p> <p>...gestalten dem Setting entsprechende Maßnahmen. (RR5, TT4)</p> <p>...erkennen die Ressourcen der Klient*innen und berücksichtigen diese bei der Planung von Maßnahmen. (VE1)</p> <p>LV „Grundlagen der Prävention“</p> <p>...erläutern Möglichkeiten der Prävention und wenden diese an, auch im Hinblick auf gesetzliche Grundlagen und Rahmenbedingungen.</p> <p>...arbeiten in Kooperation mit den Empfänger*innen und Anbieter*innen von gesundheitsbezogenen Leistungen, insbesondere im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung zusammen. (VE5)</p> <p>...gestalten Interventionen der Erkrankungsphase entsprechend um Progredienz zu kontrollieren oder zu verhindern. (VE1)</p> <p>...grenzen Prävention von Gesundheitsförderung ab, kennen die Einteilung nach Caplan, planen entsprechende Maßnahmen und führen diese durch.</p> <p>...unterscheiden zwischen Verhaltens- und Verhältnisprävention und gestalten entsprechende Maßnahmen.</p> <p>...beschreiben die gesetzlichen Grundlagen und Rahmenbedingungen, ...nennen verschiedene Präventionsangebote von Präventionsanbietern und wählen klientengerechte Maßnahmen. (VE1)</p> <p>...identifizieren klientengerechte Maßnahmen der Prävention und führen diese durch. (VE5, RR1)</p> <p>LV „Soziale und kulturelle Determinanten“</p> <p>...erkennen soziale Ungleichheit im Umgang mit Patient*innen und gestalten entsprechende Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention. (VE1, VE3)</p> <p>...berücksichtigen kulturelle Pluralität und individuelle Unterschiede von Patient*innen, Angehörigen und anderen Berufsgruppen. (VE3, VE4)</p> <p>...interpretieren das Verhalten von Klient*innen und Kolleg*innen mit Migrationshintergrund im gesundheitsspezifischen Kontext. (VE 3, VE4)</p> <p>...erkennen die speziellen Bedürfnisse von Kindern von Migrant*innen, die in Deutschland aufwachsen, im gesundheitlichen Kontext.</p> <p>...erkennen und akzeptieren die Bedürfnisse von Klient*innen aus aller Welt.</p> <p>...erkennen die speziellen Bedürfnisse von Menschen mit Migrationshintergrund und entwickeln individuelle Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention für Klient*innen mit Migrationshintergrund. (VE1, V3)</p> <p>LV „Gesundheitspsychologie“</p> <p>...beschreiben Ursachen und Auswirkungen von Stress.</p> <p>...erkennen Stresserleben (im eigenen Rahmen) und können Bewältigungsstrategien anwenden bzw. weitergeben.</p> <p>...führen Klient*innengespräche ressourcenorientiert. (VE 5)</p> <p>...erläutern und nutzen den Einfluss von sozialer Unterstützung.</p>
Lehr- und Lernformen	Seminar, Gruppenarbeit, Vorlesung

Voraussetzung für die Teilnahme	Keine.
Verwendbarkeit des Moduls	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet) - Präsentation der Gruppenarbeit (unbenotet) - Schriftliche Ausarbeitung (benotet)
Häufigkeit	Das Modul wird jährlich zum Wintersemester angeboten.
Empfohlene Semester	Semester 5
Dauer	Ein Semester

Modul 10: Betriebswirtschaftslehre	
Abkürzung	BWL
Modultyp	Pflicht
Modulbetreuer	Dr. Anja Kohlhaas
Sprache	Deutsch
Leistungspunkte	5 LP (ECTS)
Arbeitsaufwand	45 Stunden Kontaktzeit 105 Stunden Selbststudium
Lerninhalte	<p>LV „Betriebswirtschaftliche Grundlagen“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Betriebswirtschaftliche Theorien - Funktionsbereiche von Unternehmen - Finanzierung in Gesundheitseinrichtungen - Grundlagen des Finanz- und Rechnungswesens, z.B. betriebliche Kennzahlen und deren Relevanz, Kosten- und Leistungsrechnung sowie Investitionsrechnung, Jahresabschluss - Dienstleistungen im Gesundheitsbereich, z.B. Leistungsindikatoren und Kennzahlen - Betriebswirtschaft und interprofessionelle Zusammenarbeit <p>LV „Organisationen“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Organisationsstrukturen und Unternehmenskultur (Aufbau- und Ablauforganisation in großen Organisationen, in Praxen oder Abteilungen) <p>LV „Personalführung“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rekrutierung: Stellenausschreibung, (digitale) Bewerbungsunterlagen, Vorstellungsgespräch, Zeugnis - Auswahl, Einstellung & Einarbeitung neuer Mitarbeiter - Rechtliche Aspekte: Arbeitsrecht, Vertragsgestaltung, Vergütung, Disziplin und Kündigung - Konfliktmanagementtheorien <p>LV „Leadership“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Führungstheorien und Modelle
Lernziele Die Student*innen...	<p>LV „Betriebswirtschaftliche Grundlagen“</p> <p>...beschreiben fundiert die Bedeutung betriebswirtschaftlicher Strukturen und Prozesse für Kliniken und Praxen. ...begreifen das Unternehmen als komplexes System und identifizieren die verschiedenen Stakeholder. ...erkennen, wo sie für betriebswirtschaftliche Entscheidungsprozesse relevante Informationen beisteuern können. ...arbeiten produktiv mit Betriebswirt*innen im Gesundheitswesen zusammen.</p> <p>LV „Organisationen“</p> <p>...identifizieren die wichtigsten Organisationsstrukturen im Gesundheitswesen.</p> <p>LV „Personalführung“</p> <p>...benennen die wesentlichen Inhalte einer Ausschreibung für eine Stelle im Gesundheitswesen. ...können Bewerbungsunterlagen einer ersten Bewertung unterziehen. ...wissen, wie ein Vorstellungsgespräch vorzubereiten und durchzuführen ist und können Schlussfolgerungen ableiten. ...verwenden Grundlagen von Konfliktmanagementtheorien. ...ermitteln Chancen, die interprofessionelle Zusammenarbeit zum Wohle der Patient*innen fördern.</p> <p>LV „Leadership“</p> <p>...erläutern grundlegende Theorien der Führung. ...fassen den Nutzen theoretischer Ansätze für die Berufspraxis zusammen.</p>
Lehr- und Lernformen	Seminar, Projektarbeit
Voraussetzung für die Teilnahme	Keine.

Verwendbarkeit des Moduls	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none">- Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben.- Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet)- Hausarbeit (benotet)- Präsentation (benotet)
Häufigkeit	Das Modul wird jährlich zum Sommersemester angeboten.
Empfohlene Semester	Semester 4
Dauer	Ein Semester

Modul 11: Menschen in verschiedenen Lebensphasen	
Abkürzung	Leben
Modultyp	Pflicht
Modulbetreuer	Dr. Johanna Mink; Dr. Katja Krug
Sprache	Deutsch
Leistungspunkte	9 LP (ECTS)
Arbeitsaufwand	70 Stunden Kontaktzeit 200 Stunden Selbststudium
Lerninhalte	<p>LV „Lebensphasenmodelle“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Lebensphasenmodelle und deren Bedeutung für die klinische Praxis <p>LV „Gesundheits- und Krankheitsaspekte in verschiedenen Lebensphasen“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Exemplarische Bearbeitung von Fallbeispielen mit besonderer Bedeutung in den verschiedenen Lebensphasen von Kindheit bis ins hohe Alter, unter Berücksichtigung jeweils relevanter Aspekte - Interprofessionelle Zusammenarbeit in der Förderung von Menschen in verschiedenen Lebensphasen - Palliative Versorgung von Menschen in verschiedenen Lebensphasen
Lernziele Die Student*innen...	<p>LV „Lebensphasenmodelle“</p> <p>...können Klient*innen mit chronischen Erkrankungen auf der Grundlage interprofessioneller Ansätze in der jeweiligen Lebensphase unterstützen. (VE1)</p> <p>...können Fallbeispiele aus der Praxis anhand eines Lebensphasenmodells darlegen und erläutern und damit einhergehende Potentiale und Herausforderungen beschreiben und analysieren.</p> <p>LV „Gesundheits- und Krankheitsaspekte in verschiedenen Lebensphasen“</p> <p>...können Fallbeispiele aus der Praxis unter Berücksichtigung der jeweiligen Lebensphase beleuchten und analysieren.</p> <p>...können die Lebensphase und den Lebensstil der Klient*innen in die Planung von Maßnahmen einbeziehen. (VE5)</p> <p>...können die interprofessionelle Versorgung von Menschen in verschiedenen Lebensphasen und mit verschiedenen Erkrankungen beschreiben und analysieren.</p> <p>...können die relevanten Aspekte der Palliation beschreiben und ihre Erfahrungen mit palliativer Versorgung reflektieren.</p>
Lehr- und Lernformen	Seminar, POL ²¹ , Vorlesung, Hospitation ²² , inverted classroom ²³
Voraussetzung für die Teilnahme	Keine.
Verwendbarkeit des Moduls	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet) - Teilnahme an einer interprofessionellen Hospitation in der palliativen Versorgung und Reflexion (unbenotet) - Gruppenreferat und Klausur (benotet)
Häufigkeit	Das Modul wird jährlich zum Wintersemester angeboten.

²¹ Problemorientiertes Lernen (POL): Lehr-Lernform bei der Student*innen weitestgehend selbstständig die Lösung für ein vorher definiertes Problem erarbeiten. Der*die Dozent*in fungiert als Mentor*in und greift unterstützend in den Arbeits- und Lernprozess ein.

²² Besuch der Studierenden bei einer Einrichtung um diese und die dort ausgeübte Arbeit kennenzulernen.

²³ Die Umkehrung der Funktion von Präsenz- (synchron) und Selbstlernphasen (asynchron): Wissensaneignung erfolgt selbstgesteuert in Einzelarbeit in Form von Vor- und Nachbereitung der Präsenzveranstaltungen. Präsenzveranstaltungen (online oder face-to-face) dienen der Vertiefung des Gelernten in Interaktion mit Kommiliton*innen und Dozent*innen.

Empfohlene Semester	Semester 5 und 6
Dauer	Zwei Semester

Modul 12: Wahlpflichtfach 1	
Abkürzung	Wahl 1
Modultyp	Wahlpflicht
Modulbetreuer	1A: Dr. Johanna Mink 1B: Dr. Anja Kohlhaas
Sprache	Deutsch
Leistungspunkte	5 LP (ECTS)
Arbeitsaufwand	50 Stunden Kontaktzeit 100 Stunden Selbststudium
Lerninhalte	<p>Wahlpflichtfach 1A: „Didaktik für Fortbildungsveranstaltungen“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundzüge der Erwachsenenbildung - lehr-lerntheoretische Grundlagen und Bildungstheorien - Planung, Vorbereitung und Strukturierung von Fortbildungsveranstaltungen - Evaluation von Fortbildungsveranstaltungen - Lehr-Lern-Methoden - Vertiefung Präsentationstechniken - Prüfungen planen und durchführen <p>Wahlpflichtfach 1B: „Existenzgründung“</p> <p>VERTIEFUNG BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Gesundheitsökonomie - Marketing im Gesundheitswesen <p>EXISTENZGRÜNDUNG</p> <ul style="list-style-type: none"> - Business-Plan (Art, Aufbau, Umfang) - Deckungsbeitragsrechnung, Gewinn- und Verlustrechnung und Grundlagen des Rechnungswesens - Fördermittel und Finanzierung - Fachterminologie und Zusammenhänge <p>VERTIEFUNG ORGANISATIONEN</p> <ul style="list-style-type: none"> - Konzepte des organisationalen Wandels - Gestaltung und Umsetzung von Veränderungsprozessen
Lernziele Die Student*innen...	<p>Wahlpflichtfach 1A: „Didaktik für Fortbildungsveranstaltungen“</p> <p>...können Fortbildungen inhalts- und zielgruppengerecht planen und durchführen.</p> <p>...können die Planung, Durchführung und Evaluation der eigenen Fortbildungsveranstaltung reflektieren.</p> <p>...können exemplarisch Prüfungen für eigene Lehrveranstaltungen entwickeln.</p> <p>...nutzen Feedback zur kontinuierlichen Verbesserung der eigenen Veranstaltungen und Lehrkompetenz.</p> <p>Wahlpflichtfach 1B: „Existenzgründung“</p> <p>VERTIEFUNG BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE</p> <p>...erkennen, warum das Gesundheitssystem immer stärker von wirtschaftlichen Überlegungen geprägt wird.</p> <p>...können aktiv an der Entwicklung von Marketingstrategien für Einrichtungen des Gesundheitssystems mitwirken.</p> <p>EXISTENZGRÜNDUNG</p> <p>...sind in der Lage mit Fachleuten über Existenzgründungsideen zu kommunizieren.</p> <p>...erarbeiten und erstellen einen Businessplan.</p> <p>...sind in der Lage staatliche Förderangebote zu identifizieren.</p> <p>...können Strategien entwickeln, ihr Angebot an potentielle Kund*innen heranzutragen.</p> <p>...können Prozesse in kleinen Organisationseinheiten weiterentwickeln.</p> <p>VERTIEFUNG ORGANISATIONEN</p> <p>...benennen grundlegende Inhalte des organisationalen Wandels.</p>

	...diskutieren grundlegende Ansätze zur gezielten Gestaltung des organisationalen Wandels.
Lehr- und Lernformen	1A: Seminar, Inverted Classroom 1B: Seminar, Blended Learning
Voraussetzung für die Teilnahme	Keine.
Verwendbarkeit des Moduls	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet) 1A: <ul style="list-style-type: none"> - Planung und Durchführung einer Fortbildungsveranstaltung (unbenotet) - Schriftliche Ausarbeitung (benotet) 1B: <ul style="list-style-type: none"> - Präsentation und schriftliche Ausarbeitung (benotet)
Häufigkeit	Das Modul wird jährlich zum Wintersemester angeboten.
Empfohlene Semester	1A: Semester 5 1B: Semester 5
Dauer	1A: Ein Semester 1B: Ein Semester

Modul 13: Wahlpflichtfach 2	
Abkürzung	Wahl 2
Modultyp	Wahlpflicht
Modulbetreuer	2A: Lea Doll, M. Sc. 2B: Dr. Nadja Klafke, Dr. Katharina Glassen
Sprache	Deutsch
Leistungspunkte	6 LP (ECTS)
Arbeitsaufwand	60 Stunden Kontaktzeit 120 Stunden Selbststudium
Lerninhalte	<p>Wahlpflichtfach 2A: „Vertiefung Gesundheitsförderung und Prävention“ LV GESUNDHEITSFÖRDERUNG IN SETTINGS</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung, Begriffsklärung von Gesundheitsmanagement in Settings - Gesetzliche Grundlagen, Rolle und Funktion der gesetzlichen Kostenträger (GKV, DRV, BG) - Analysen der gesundheitlichen Situation von Firmenmitarbeiter*innen (GBE, betriebsspezifische Gesundheitsberichte, Mitarbeiter*innenbefragungen, Arbeitsplatzanalysen) - Gefährdungsanalysen: Ergonomie am Arbeitsplatz, Arbeitsplatzanalyse - Maßnahmen im Setting Betrieb unter der Berücksichtigung des partizipativen Ansatzes - Umsetzung der Handlungsempfehlungen der Spitzenverbände der gesetzlichen Krankenkassen - Verhältnis- und Verhaltensprävention im betrieblichen Setting (Ergonomie, Bewegung(-smangel), Ernährung/Sucht, psychosoziale Faktoren, gesunde Führung) - Evaluation im betrieblichen Gesundheitsmanagement <p>LV REHABILITATION UND NACHSORGE</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen von Rehabilitation und Nachsorge - Rahmenbedingungen und gesetzliche Verankerung von Rehabilitation und Nachsorge - Arten von Rehabilitation und Nachsorge - Grundzüge der Trainingslehre - Bedeutung der körperlichen Aktivität und des Sports in der Therapie, Bewegungsangebote für Patient*innen mit chronischen Erkrankungen <p>LV ACHTSAMKEIT</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stressreaktion und Methoden der Stressbewältigung - Grundlagen der Achtsamkeit und Meditation - Praktische Anwendung, Selbsterfahrung Achtsamkeit - Gesundheitsbezogene Wirkungen von Achtsamkeit - Anwendungsmöglichkeiten in der Versorgung - Grundlagen MBSR Programm - Interprofessionelle Stressbewältigung <p>Wahlpflichtfach 2B: „Komplementäre und Integrative Medizin mit Schwerpunkt onkologische Erkrankungen“ LV KOMPLEMENTÄRE UND INTEGRATIVE MEDIZIN</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die Komplementärmedizin: Systematik, Einsatzgebiete, Historischer Hintergrund, Inanspruchnahme in der Bevölkerung, Leistungserbringer, Herausforderungen für die interprofessionelle Zusammenarbeit - Einführung in die klassischen Naturheilverfahren (Hydrotherapie, Diätetik, Phytotherapie, Bewegungstherapie, Ordnungstherapie) und erweiterte klassische Naturheilverfahren (z. B. Schröpfen, Blutegeltherapie, Neuraltherapie) mit ausgewählten praktischen

	<p>Übungseinheiten, unter Berücksichtigung der verfügbaren Evidenz und der Einsatzmöglichkeiten in der integrativ-onkologischen Versorgung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einführung in die nichtklassischen Naturheilverfahren (z.B. manuelle Therapie, Osteopathie, Traditionelle Chinesische Medizin, Ayurvedische Medizin und Anthroposophische Medizin) unter Berücksichtigung der verfügbaren Evidenz und der Einsatzmöglichkeiten in der integrativ-onkologischen Versorgung <p>LV VERSORGUNG IN DER ONKOLOGIE</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ätiologie und Epidemiologie onkologischer Erkrankungen - Psychosoziale Begleitung (Umgang mit Krisensituationen, psychoonkologische Beratung), Gesprächsführung bei schwierigen Gesprächen Einbindung von Angehörigen, Selbsthilfe - Interprofessionelle Zusammenarbeit; Interprofessionelle Fallbesprechungen, Case- und Caremanagement
<p>Lernziele Die Student*innen...</p>	<p>Wahlpflichtfach 2A: „Vertiefung Gesundheitsförderung und Prävention“</p> <p>LV GESUNDHEITSFÖRDERUNG IN SETTINGS</p> <ul style="list-style-type: none"> ...entwickeln Beiträge zu Konzepten der betrieblichen Gesundheitsförderung. ...analysieren die gesundheitliche Datenbasis innerhalb eines Unternehmens. ...leiten evidenzbasierte Maßnahmen ab und organisieren eine qualitätsgerechte Umsetzung. ...beschreiben Chancen und Grenzen von Maßnahmen im betrieblichen Setting und beachten diese im Rahmen ihrer praktischen Tätigkeit. <p>LV REHABILITATION UND NACHSORGE</p> <ul style="list-style-type: none"> ...erläutern Rahmenbedingungen und gesetzliche Verankerung von Rehabilitation und Nachsorge. ...definieren verschiedene Arten von Rehabilitation und Nachsorge und sprechen passende Empfehlungen für Patient*innen aus. ...legen die wichtigsten Grundzüge eines sportlichen Trainings dar, argumentieren die wichtigsten gesundheitlichen Benefits körperlicher Aktivität im Rahmen der Rehabilitation. ...benennen passende Bewegungsangebote für Patient*innen mit chronischen Erkrankungen. <p>LV ACHTSAMKEIT</p> <ul style="list-style-type: none"> ... beschreiben Grundlagen der Stressreaktion. ... reflektieren die eigenen Stressoren und Belastungen. ... lernen achtsamkeitsbasierte Anwendungsmethoden kennen. ... üben die praktische Anwendung von Achtsamkeit. ... erkennen interprofessionelle Stressoren und erarbeiten Lösungsmöglichkeiten auf der Basis achtsamkeitsbasierter Verfahren. <p>Wahlpflichtfach 2B: „Komplementäre und Integrative Medizin mit Schwerpunkt onkologische Erkrankungen“</p> <p>LV KOMPLEMENTÄRE UND INTEGRATIVE MEDIZIN</p> <ul style="list-style-type: none"> ...können das Feld der komplementärmedizinischen Verfahren kritisch und differenziert betrachten und die dazugehörigen Verfahren einordnen. ...können die Inanspruchnahme von komplementärmedizinischen Verfahren in der Gesamtbevölkerung und bei chronisch kranken Patient*innen einschätzen und beurteilen. ...können die Evidenzlage, Risiken und Kontraindikationen zu den ausgewählten komplementärmedizinischen Verfahren kritisch im interprofessionellen Team diskutieren. ...reflektieren ihre Rolle im interprofessionellen Team in der komplementärmedizinischen Patient*innenversorgung.

	<p>...reflektieren ihre Haltungen und Einstellungen zum Einsatz von komplementärmedizinischen Verfahren.</p> <p>LV VERSORGUNG IN DER ONKOLOGIE</p> <p>...vertiefen ihr Wissen in der Ätiologie und Epidemiologie onkologischer Erkrankungen.</p> <p>...können Konzepte der psychoonkologischen Begleitung benennen und Patient*innen an geeignete Ansprechpartner*innen vermitteln.</p> <p>...reflektieren die individuelle Lebenssituation von onkologisch erkrankten Patient*innen und deren Familien.</p> <p>...reflektieren ihre professionelle Rolle in der Versorgung onkologischer Patient*innen.</p> <p>...erkennen die Herausforderungen in der Betreuung onkologischer Patient*innen und die Bedeutung eines interprofessionellen Versorgungsteams.</p>
Lehr- und Lernformen	<p>2A: Seminar, Vorlesung, Übung</p> <p>2B: Seminar, Hospitation, Vorlesung, praktische Übungen</p>
Voraussetzung für die Teilnahme	Keine.
Verwendbarkeit des Moduls	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet) - 2A: Hausarbeit und/oder schriftliche/mündliche Prüfung (benotet) - 2B: Hausarbeit und/oder schriftliche/mündliche Prüfung (benotet)
Häufigkeit	Das Modul wird jährlich zum Wintersemester angeboten.
Empfohlene Semester	Semester 5 und 6
Dauer	Zwei Semester

Modul 14: Praktikum Patientenunterstützung	
Abkürzung	KomPrak
Modultyp	Pflicht
Modulbetreuer	Mag. Veronika Schwarzbeck, Dr. Johanna Mink
Sprache	Deutsch
Leistungspunkte	5 LP (ECTS)
Arbeitsaufwand	15 Stunden Kontaktzeit 135 Stunden Selbststudium
Lerninhalte	Reflexions-Seminar <ul style="list-style-type: none"> - Interprofessioneller Austausch, persönlicher Kommunikationsstil - Fallvorstellung und Reflexion der Praxis - Audio-/Videoanalysen
Lernziele Die Student*innen...	Reflexions-Seminar <ul style="list-style-type: none"> ...reflektieren ihre intra- und interprofessionelle Kommunikation. ...benennen in der Berufspraxis auftretende Herausforderungen kommunikativen Ursprungs und entwickeln Lösungsansätze. ...erkennen und beschreiben mögliche Ansatzpunkte für die Verbesserung der interprofessionellen Zusammenarbeit. ...erweitern ihre eigenen kommunikativen Fähigkeiten.
Lehr- und Lernformen	Seminar, Peer-Group
Voraussetzung für die Teilnahme	Modul 3
Verwendbarkeit des Moduls	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet) - Videodokumentation (unbenotet) - Schriftliche Ausarbeitung (benotet)
Häufigkeit	Das Modul wird jährlich zum Sommersemester angeboten.
Empfohlene Semester	Semester 6
Dauer	Ein Semester

Modul 15: Wahlpflichtpraktikum: Qualitätsförderung, Forschung, Gesundheitsberufe international	
Abkürzung	WPro
Modultyp	Wahlpflicht
Modulbetreuer	Anika Mitzkat, M.Sc.
Sprache	Deutsch
Leistungspunkte	5 LP (ECTS)
Arbeitsaufwand	15 Stunden Kontaktzeit 135 Stunden Selbststudium
Lerninhalte	<p>Projektseminar</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Erstellung eines wissenschaftlichen Posters - Grundlagen der Erstellung eines wissenschaftlichen Abstracts - Wissenschaftliche Präsentation von Projekten auf Kongressen und Tagungen <p>Schwerpunkte 1: Forschung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Student*innen arbeiten in einem Forschungsprojekt mit, vollziehen den Forschungsprozess und erarbeiten einen Teilbereich unter Anleitung durch die Projektverantwortlichen. <p>Schwerpunkt 2: Qualitätsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Student*innen arbeiten in einem Projekt der Qualitätsentwicklung mit. Sie wenden die in Modul 4 erworbenen Kompetenzen an und erarbeiten unter Anleitung durch die Projektleiter eine Strategie zur Qualitätsförderung in einem definierten Bereich. <p>Schwerpunkt 3: Gesundheitsberufe international</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Student*innen absolvieren ein Praktikum im Ausland und werten dieses unter Anleitung durch die Projektleiter aus.
Lernziele Die Student*innen...	<p>Projektseminar:</p> <ul style="list-style-type: none"> ...präsentieren Arbeitsergebnisse mit Hilfe eines wissenschaftlichen Posters. ...kennen das Verfahren einer Abstract-Einreichung für eine Tagung. <p>Schwerpunkt 1: Forschung</p> <ul style="list-style-type: none"> ...wenden die in Modul 1, 6 und 7 erworbenen Forschungskompetenzen im Rahmen der Mitarbeit in einem Forschungsprojekt an. <p>Schwerpunkt 2: Qualitätsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> ...übernehmen Verantwortung in Qualitätsmanagementprozessen. ...nutzen verschiedene Methoden/Instrumente der Qualitätsförderung im Gesundheitswesen. ...wenden eine Methode zur Qualitätsförderung gezielt in einem Gebiet des Gesundheitswesens an. <p>Schwerpunkt 3: Gesundheitsberufe international</p> <ul style="list-style-type: none"> ...kommunizieren fachlich in einer Fremdsprache. ...können Strategien zur Weiterentwicklung der Evidenzbasierten Praxis in Deutschland oder im Ausland aufzeigen. ...lernen internationale Konzepte zur interprofessionellen Zusammenarbeit kennen und nutzen diese zur Reflexion des nationalen Entwicklungsstandes.
Lehr- und Lernformen	Seminar, Praktikum ²⁴
Voraussetzung für die Teilnahme	Keine.

²⁴ Im Rahmen des Studiums abzuleistende praktische Tätigkeit mit vorgegebener Dauer, welche den Erwerb oder die Vertiefung von Kenntnissen und Kompetenzen dieses Tätigkeitsfelds ermöglichen soll.
Modulhandbuch Bachelor-Studiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung

Verwendbarkeit des Moduls	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Teilnahme am Einführungsseminar (unbenotet) - Teilnahme an einem Projekt (unbenotet) - Erstellung eines Posters, eines Abstracts und Präsentation des Posters (benotet)
Häufigkeit	Das Modul wird jedes Semester angeboten.
Empfohlene Semester	Semester 3 oder 4 oder 5
Dauer	1 Semester

Modul 16: Praktikum Evidenzbasierte Praxis	
Abkürzung	EviPrak
Modultyp	Pflicht
Modulbetreuer	Anika Mitzkat, M. Sc.; Prof. Dr. Martin Müller
Sprache	Deutsch
Leistungspunkte	7 LP (ECTS)
Arbeitsaufwand	20 Stunden Kontaktzeit 190 Stunden Selbststudium
Lerninhalte	<p>Praktikum in einem Gesundheitsberuf mit dem Schwerpunkt Evidenzbasierte Praxis</p> <ul style="list-style-type: none"> - Im Zuge des Praktikums vertiefen die Student*innen die im Grundstudium erworbenen Kompetenzen in einem konkreten Anwendungsfeld. Im Rahmen eines evidenzbasierten Praktikums werden unter Supervision mit einer*m Praktikumsbetreuer*in Fragestellungen der evidenzbasierten Praxis identifiziert und bearbeitet. <p>Praktikumssupervision</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interprofessioneller Austausch mit Peer-Feedback.
Lernziele Die Student*innen...	<p>...wenden die im Rahmen der Module 1 und 2 erworbenen Kenntnisse der evidenzbasierten Praxis an.</p> <p>...identifizieren wissenschaftliche Fragestellungen aus der Praxis, die sich für die Anwendung einer Evidenzrecherche eignen.</p> <p>...führen eine systematische Literaturrecherche durch.</p> <p>...fassen die Ergebnisse der Literaturrecherche zusammen.</p> <p>...diskutieren und evaluieren die gefundene externe Evidenz hinsichtlich ihrer praktischen Relevanz.</p> <p>...präsentieren einen Fall der evidenzbasierten Praxis.</p> <p>...geben Feedback zur Fragestellung und Methodik der Literaturrecherche ihrer Kommiliton*innen.</p> <p>...reflektieren förderliche und hinderliche Faktoren für eine evidenzbasierte Praxis im Rahmen eines Praktikums.</p>
Lehr- und Lernformen	Seminar, Peer-Group, Praktikum, Kolloquium ²⁵
Voraussetzung für die Teilnahme	Keine.
Verwendbarkeit des Moduls	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme am Einführungsseminar und Kolloquien (unbenotet) - Praktikumsbericht (unbenotet) - Präsentation (unbenotet) - Schriftliche Ausarbeitung (benotet)
Häufigkeit	Das Modul wird jedes Semester angeboten.
Empfohlene Semester	Semester 4 oder 5 oder 6
Dauer	Ein Semester

²⁵ Wissenschaftlicher Austausch zwischen Hochschullehrer*innen und Student*innen.
Modulhandbuch Bachelor-Studiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung

Modul G1: Medizinische Grundlagen	
Abkürzung	MeGr
Modultyp	Pflicht
Modulbetreuer	Prof. Dr. Martin Müller
Sprache	Deutsch
Leistungspunkte	6 LP (ECTS)
Arbeitsaufwand	45 Stunden Kontaktzeit 135 Stunden Selbststudium
Lerninhalte	Grundlagen Anatomie und Physiologie Es werden allgemeine Grundlagen der Anatomie und der Physiologie sowie der Gesundheits- und Krankheitslehre vermittelt. Schwerpunkte sind Aufbau und Funktionsweise des menschlichen Körpers bzw. der Organsysteme. Die Grundlagen können je nach Schwerpunktsetzung erweitert werden. Die Studierenden können an thematisch und dem Arbeitsaufwand entsprechenden Veranstaltungen anderer Studiengänge teilnehmen.
Lernziele Die Student*innen...	Grundlagen Anatomie und Physiologie ...entwickeln ein Grundverständnis für die Grundlagen der Funktionsweise des menschlichen Körpers ...kennen und verstehen die wichtigsten Grundlagen der Anatomie und Physiologie. ...können Gestalt, Struktur und Funktionen von Körperteilen, Organen, Geweben und Zellen beschreiben ...beschreiben zusammenhängende Lebensvorgänge sowie deren Zusammenwirken im gesamten Organismus ...reflektieren die Inhalte des Moduls unter Berücksichtigung aktueller Forschungsliteratur kritisch und können diese in Bezug setzen
Lehr- und Lernformen	Seminar, Übung, Vorlesung, Gruppenarbeit, Blended Learning
Voraussetzung für die Teilnahme	Keine.
Verwendbarkeit des Moduls	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Regelmäßige Teilnahme an den Veranstaltungen des Moduls - Aktive Beteiligung an Gruppenarbeiten - Schriftliche Prüfung (benotet)
Häufigkeit	Das Modul wird zum Wintersemester angeboten
Empfohlene Semester	Semester 1 und 2
Dauer	Zwei Semester

Modul G2: Grundlagen Gesundheitsversorgung	
Abkürzung	GrGesv
Modultyp	Pflicht
Modulbetreuer	Prof. Dr. Martin Müller
Sprache	Deutsch
Leistungspunkte	6 LP (ECTS)
Arbeitsaufwand	42 Stunden Kontaktzeit 138 Stunden Selbststudium
Lerninhalte	<p>LV Berufsfelderkundung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen der im deutschen Gesundheitssystem tätigen Gesundheitsfachberufe inkl. deren spezifischer Handlungsfelder - Vermittlung der professionellen Bedeutung der Gesundheitsfachberufe sowie deren Rollenverständnis und Zusammenarbeit <p>LV Gesundheitssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überblick über die Grundlagen und Strukturen des deutschen Gesundheitssystems, in welchem die jeweiligen Gesundheitsfachberufe tätig sind <p>LV Hygiene</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überblick über die Relevanz von Hygiene in Gesundheitseinrichtungen sowie ein Überblick über Hygienekonzepte, damit zusammenhängende Qualitätssicherungsmaßnahmen und den Bezug zum eigenen beruflichen Handeln
Lernziele Die Student*innen...	<p>LV Berufsfelderkundung</p> <ul style="list-style-type: none"> - ...können die Verantwortungsbereiche einer Gesundheitsprofession beschreiben und Schnittmengen zu anderen Professionen identifizieren - ...kennen die Historie einer Profession im Gesundheitswesen und die damit zusammenhängenden Entwicklungsschritte - ... können ethische Aspekte in pflegerischen, diagnostischen, therapeutischen oder medizinischen Bereichen identifizieren und reflektieren - ...kennen berufsrechtliche Grundlagen einer Profession <p>LV Gesundheitssystem</p> <ul style="list-style-type: none"> - ...kennen die Grundlagen und Strukturen der Gesundheitsversorgung in Deutschland und können einzelne Professionen im Gesundheitssystem verorten - ...kennen gesetzliche Rahmenbedingungen in der Gesundheitsversorgung und können daraus Implikationen für das praktische Handeln ableiten <p>LV Hygiene</p> <ul style="list-style-type: none"> - ...kennen die Geschichte und Bedeutung der Hygiene - ...können das eigene Handeln in Bezug auf Grundlagen der Hygiene reflektieren und entsprechend adaptieren
Lehr- und Lernformen	Seminar, Übung, Blended Learning
Voraussetzung für die Teilnahme	Keine.
Verwendbarkeit des Moduls	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet) - Klausur (benotet)
Häufigkeit	Das Modul wird zum Sommersemester angeboten.
Empfohlene Semester	Semester 2
Dauer	Ein Semester

Modul P1: Praktikum Gesundheitsversorgung 1	
Abkürzung	PraGesv1
Modultyp	Wahlpflicht
Modulbetreuer	Prof. Dr. Martin Müller
Sprache	Deutsch
Leistungspunkte	24 LP (ECTS)
Arbeitsaufwand	540 Stunden Kontaktzeit Praktikum 180 Stunden Selbststudium
Lerninhalte	<p>LV Begleitseminar</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der professionellen Kommunikation und interprofessionellen Zusammenarbeit <p>Praktikum</p> <ul style="list-style-type: none"> - Praktikumseinsätze im Umfang von insgesamt 540 Stunden in einem oder mehreren der folgenden Bereiche der Gesundheitsversorgung <ul style="list-style-type: none"> o Pflege o Therapie o Diagnostik
Lernziele Die Student*innen...	<p>LV Begleitseminar</p> <ul style="list-style-type: none"> - ...kennen grundlegende Modelle und Theorien der Kommunikation - ...können interprofessionelle Zusammenarbeit definieren und kennen mögliche Herausforderungen und Chancen - ...kennen EDV und Informationsverarbeitungssysteme zur Erfassung und Weitergabe von Patientendaten. <p>Praktikum</p> <ul style="list-style-type: none"> - ...kennen und verstehen die Arbeit in der Gesundheitsversorgung im Hinblick auf Pflege, Therapie oder Diagnostik - ...können theoretische Grundlagen der Kommunikation anwenden und reflektieren - ...reflektieren die erlebte Praxis im Hinblick auf Zusammenarbeit und die Rollen der an der Versorgung beteiligten Professionen
Lehr- und Lernformen	Praktikum, Seminar, Peer Group
Voraussetzung für die Teilnahme	Keine.
Verwendbarkeit des Moduls	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Bescheinigung der erfolgreich abgeleisteten praktischen Tätigkeit (540 Stunden) - Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet) - Präsentation (unbenotet) - Praktikumsbericht (unbenotet)
Häufigkeit	Das Modul wird jedes Semester angeboten.
Empfohlene Semester	Semester 1 und 2
Dauer	Zwei Semester

Modul P2: Praktikum Gesundheitsversorgung 2	
Abkürzung	PraGesv2
Modultyp	Wahlpflicht

Modulbetreuer	Prof. Dr. Martin Müller
Sprache	Deutsch
Leistungspunkte	24 LP (ECTS)
Arbeitsaufwand	540 Stunden Kontaktzeit Praktikum 180 Stunden Selbststudium
Lerninhalte	<p>LV Begleitseminar</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Patientensicherheit - Fehlermanagement im stationären und ambulanten Setting - Dokumentation und EDV im Gesundheitswesen <p>Praktikum</p> <ul style="list-style-type: none"> - Praktikumseinsätze im Umfang von 540 Stunden in einem oder mehreren der folgenden Bereiche der Gesundheitsversorgung <ul style="list-style-type: none"> o Pflege o Therapie o Diagnostik
Lernziele Die Student*innen...	<p>LV Begleitseminar</p> <ul style="list-style-type: none"> - ...kennen Grundlagen der Patientensicherheit und können daraus Implikationen für die Praxis ableiten - ...kennen mögliche EDV und Informationsverarbeitungssysteme zur Erfassung und Weitergabe von Patientendaten. - ...kennen Strategien zur Erfassung und Aufarbeitung von Fehlern in der Versorgung <p>Praktikum</p> <ul style="list-style-type: none"> - ...identifizieren Vorgaben und deren Umsetzung im Bereich der Patientensicherheit in einem Setting der Gesundheitsversorgung mit Fokus auf Pflege, Therapie oder Diagnostik - ...reflektieren die erlebte Praxis im Hinblick auf Patientensicherheit und Fehlermanagement - ...können die verwendeten Dokumentationssysteme beschreiben und im Hinblick auf beobachtete Vor- und Nachteile analysieren
Lehr- und Lernformen	Praktikum, Seminar, Peer Group
Voraussetzung für die Teilnahme	Keine.
Verwendbarkeit des Moduls	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Bescheinigung der erfolgreich abgeleiteten praktischen Tätigkeit (540 Stunden) - Durchführung der Vor- und Nachbearbeitungsaufträge (unbenotet) - Präsentation (unbenotet) - Praktikumsbericht (unbenotet)
Häufigkeit	Das Modul wird jedes Semester angeboten.
Empfohlene Semester	Semester 3 und 4
Dauer	Zwei Semester

Modul 17: Bachelorarbeit	
Abkürzung	BA
Modultyp	Pflicht
Modulbetreuer	Prof. Dr. Martin Müller
Sprache	Deutsch

Leistungspunkte	12 LP (ECTS)
Arbeitsaufwand	10 Stunden Kontaktzeit 350 Stunden Selbststudium
Lerninhalte	Bachelorthesis Bachelorkolloquium <ul style="list-style-type: none"> - Präsentation der studentischen Arbeitsfortschritte - Problemanalyse - Argumentation
Lernziele Die Student*innen...	Bachelorthesis ...sind in der Lage, ein komplexes wissenschaftliches Thema in einer vorgegebenen Zeit zu bearbeiten. ...arbeiten wissenschaftlich. ...wenden einer Fragestellung entsprechende wissenschaftliche Methoden an. ...können Aussagen theoriebezogen begründen. ...können komplexe Sachverhalte nachvollziehbar schriftlich darlegen. Bachelorkolloquium ...vertiefen ihre Kompetenzen im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens. ...können eigene Arbeitsfortschritte beschreiben und hinsichtlich des Zielerreichungsgrades einschätzen. ...können gewählte Strategien argumentieren und vertreten. ...können konstruktiv Kritik üben und machen sich konstruktive Kritik zu Nutze.
Lehr- und Lernformen	Kolloquium
Voraussetzung für die Teilnahme	Bachelorkolloquium: <ul style="list-style-type: none"> - Keine Bachelorarbeit: <ul style="list-style-type: none"> - Erfolgreich bestandenes Examen in einem Gesundheitsberuf - Erfolgreich bestandener Abschluss von Lehrveranstaltungen im Umfang von mind. 145 Leistungspunkten
Verwendbarkeit des Moduls	Interprofessionelle Gesundheitsversorgung B.Sc.
Voraussetzung für die Vergabe von Leistungspunkten	<ul style="list-style-type: none"> - Prüfungsmodalitäten werden jeweils in der ersten Sitzung bekanntgegeben. - Teilnahme am Kolloquium - Bearbeitung eines Portfolioauftrages - Bachelorarbeit (benotet)
Häufigkeit	Das Modul wird jedes Semester angeboten.
Empfohlene Semester	Semester 6
Dauer	1 Semester

Teil 4: Anhang

A Musterstudienverlauf Regelstudienzeit 6 Semester 180 ECTS

Semester 1	Semester 2	Semester 3	Semester 4	Semester 5	Semester 6
Modul 1: 12 ECTS					
Modul 2: 6 ECTS					
	Modul 3: 6 ECTS				
		Modul 4: 8 ECTS			
			Modul 5: 5 ECTS		
			Modul 6: 8 ECTS		
		Modul 7: 5 ECTS			
			Modul 8: 9 ECTS		
				Modul 9: 7 ECTS	
			Modul 10: 5 ECTS		
				Modul 11: 9 ECTS	
				Modul 12: 5 ECTS	
				Modul 13: 6 ECTS	
					Modul 14: 5 ECTS
		Modul 15: 5 ECTS			
			Modul 16: 7 ECTS		
					Modul 17: 12 ECTS
Praxismodul 1: 24 ECTS					
		Praxismodul 2: 24 ECTS			
Modul G1: 6 ECTS					
	Modul G2: 6 ECTS				
27 ECTS	33 ECTS	26 ECTS	33 ECTS	29 ECTS	32 ECTS